



Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick



Perspektiven des Glaubens



„Glaube an Gott und binde dein Kamel fest!“

Dieses orientalische Sprichwort bringt zusammen, was viele immer noch für unvereinbar halten: Glaube und Verstand. Sind die beiden nun Freund oder Feind? Muss seinen Verstand ausschalten, wer in der Kirche seinen Glauben bekennt? Macht der heutige Stand der Wissenschaften den Glauben überflüssig? Ist der Glaube vielleicht sonntags und der Verstand werktags einzusetzen?

Oft genug werden Glaube und Wissen gegeneinander ausgespielt. Unser Wissen wird immer größer. Aber es reicht nicht aus, um die Fragen zu beantworten: Was ist der Sinn des Lebens? Woher komme ich und wohin gehe ich? Wozu bin ich da? Diese Fragen kann ich nur mit meinem Glauben beantworten. Alles naturwissenschaftliche Wissen stößt bei den großen Lebensfragen an seine Grenzen. Denn es ist, wie der Philosoph Ludwig Wittgenstein gesagt hat: „Alle Tatsachen gehören zur Aufgabe, noch nicht zur Lösung.“

Wie gehen wir mit den Tatsachen, also den Erkenntnissen und Errungenschaften der Wissenschaften um? Eine verantwortliche, menschliche Lösung kann ich mir ohne den Glauben gar nicht vorstellen. Ich glaube, dass jedes Geschöpf von Gott gewollt ist, dass er uns die Natur geliehen und anvertraut hat. Und weil ich das glaube, spüre ich meine Gemeinschaft mit allem Lebendigen. Ich empfinde Dank Gott gegenüber und werde mir meiner Verantwortung bewusst.

Ich glaube, dass wir in Gott unseren Anfang und unser Ziel haben. Dieser Glaube lässt sich nicht beweisen. Er ist ein Grundvertrauen. Der Glaube ist kein Lösungssatz,

der sich auf Knopfdruck abrufen lässt. Ich erfahre den Sinn des Lebens nur, wenn ich den Glauben, das Vertrauen lebe. Ohne den Glauben, ohne Vertrauen, ohne Dank, ohne Mitgefühl wäre alles Wissen sinnlos und unmenschlich. Andererseits braucht unser Glaube den Verstand. Er wäre sonst unvernünftig und würde zu Aberglauben und Schwärmerei. Glaube und Verstand ergänzen sich also. Nur miteinander machen sie uns zu verantwortungsbewussten Menschen.

Es waren nicht selten Naturwissenschaftler, die die notwendige Dimension des Glaubens für die Wissenschaft ins Spiel brachten. Als ich Kind war und Neil Armstrong als erster Mensch den Mond betrat, las er in der Stunde des Triumphes der Technik als Dank und vor Demut die Schöpfungsgeschichte aus der Genesis vor. So ist unser Wissen nicht automatisch das Ende des Vertrauens in Gott. Im Gegenteil: Es kann Staunen wecken und setzt uns gerade dadurch auf die Spur des Glaubens. So konnte der Atomphysiker Werner Heisenberg sogar sagen: „Der erste Schluck aus dem Becher der Wissenschaft macht atheistisch, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott.“

Glaube und Wissenschaft, Gottvertrauen und Verstand sind notwendige Gefährten. Am humorvollsten und kürzesten sagt es immer noch die alte orientalische Weisheit: „Glaube an Gott und binde dein Kamel fest!“


Pfarrerin Lilo Peters

Den Glauben kann mir keiner nehmen

Die erste Lippstädter Konfirmation in diesem Jahr war im März am Sonntag Lätare – „Freut euch“ – in der Friedenskirche in Bad Waldliesborn. Pfarrer Volker Neuhoff hat einen der Konfirmanden mit Abstand von einigen Wochen besucht und nach seinen Eindrücken gefragt: den 14-jährigen Marcel Madeya.



Marcel Madeya ist 14 Jahre alt und wurde im März gemeinsam mit anderen Schülern der Don Bosco-Schule in der Friedenskirche konfirmiert.

Marcel, wie war Deine Konfirmation?

Es war toll! Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass der Lehrerchor gesungen hat. Überhaupt hat mir die Musik gut gefallen. Das Einzige, was nicht so gut war, war das Wetter. Wir konnten keine Fotos im Kurpark machen, weil es so geregnet hat.

Auf die Konfirmation haben wir uns gemeinsam in der Gruppe vorbereitet. Woran erinnerst Du Dich besonders?

Die Zeit ging ganz schnell um, dann kam

schon die Konfirmation. Da hat man gar nicht mehr auf die Zeit geachtet, weil man so viel über die Konfirmation geredet hat und Spaß hatte.

Warum wolltest Du Dich eigentlich konfirmieren lassen, Marcel?

Weil ich an Jesus glaube und auch an Gott. Als Mama mir vieles von Gott und Jesus erzählt hat, habe ich es sofort geglaubt. Und ich glaube, dass das alles so gewesen ist. Diesen Glauben kann mir keiner nehmen. Da soll man sich nicht durcheinander bringen lassen. Der Glaube ist mir

wichtig, darum habe ich mich konfirmieren lassen.

Wir haben die Konfirmationsvorbereitung ja an Deiner Schule gemacht, zusammen mit anderen Jugendlichen von der Don Bosco-Schule.

Das fand ich gut, ich musste nach der Schule nicht noch irgendwo anders hinfahren. Zuhause hatte ich dann frei. Und es war okay, dass andere aus der Schule dabei waren und auch Mädchen, da macht es auch mehr Spaß.

Es gab eine Sache, die zog sich durch alle Wochen vor der Konfirmation.

Wir hatten ein Puzzle – einen Kreis mit

Baum, mit Regenbogen, mit einem Haus mit Tisch und Brot, mit Weintrauben.

Du hast Dir immer ein Teil davon geschnappt.

Den Regenbogen. Man sieht den nicht so oft. Wenn ich einen sehe, macht er mich froh. Und dann kann ich meiner Phantasie freien Lauf lassen.

Stell Dir vor, Deine Konfirmation liegt viele Jahre zurück.

Dann bin ich stolz, dass ich das gemacht habe, und froh, wenn ich an die Zeit zurückdenke.

Volker Neuhoff

Predigtreihe über Jakob

Jakob ist eine der wichtigsten Personen in der Bibel. Er ist einer der sogenannten Erzväter. Gott erwählt ihn zum Stammvater seines Volkes Israel. Warum tut Gott das? Weil Jakob perfekt ist? Keineswegs. Jakob ist eine außerordentlich schillernde Figur.

Seinen Bruder erpresst er. Seinen fast blinden, alten und schwachen Vater hintergeht er und erschleicht damit ein Erbe, das ihm gar nicht zusteht. Als sein Bruder das Spiel durchschaut, muss er das Weite suchen. Er flieht zu seinem Onkel. Er verliebt sich in die Tochter seines Onkels. Und jetzt ist es der Onkel, der zu unlauteren Mitteln greift.

Jakob hat eine Menge Fehler gemacht, doch Gott hat eingegriffen. Er vergibt, er heilt und er führt Familien wieder zusammen. Nicht nach dem Motto: Und so lebten sie glücklich bis ans Ende ihrer Tage, sondern mit viel Tränen, Schwierigkeiten und einer großen Portion Gnade und Liebe.

An drei aufeinander folgenden Wochenenden möchte ich mich im Gottesdienst dieser biblischen Schlüsselfigur nähern. Die Gottesdienste finden jeweils in der Frie-

denkirche, der Christophorus- und Stiftskirche zu den für die Ferien festgelegten Zeiten statt.

Roland Hosselmann



Jakob - der Begnadete

Samstag, 21. Juli, 18 Uhr, Christophoruskirche
Sonntag, 22. Juli, 9.30 Uhr, Friedenskirche
Sonntag, 22. Juli, 11 Uhr, Stiftskirche

Jakob - der Umstrittene

Samstag, 28. Juli, 18 Uhr, Christophoruskirche
Sonntag, 29. Juli, 9.30 Uhr, Friedenskirche
Sonntag, 29. Juli, 11 Uhr, Stiftskirche

Jakob - der Kämpfer

Samstag, 4. August, 18 Uhr, Christophoruskirche
Sonntag, 5. August, 9.30 Uhr, Friedenskirche
Sonntag, 5. August, 11 Uhr, Stiftskirche

Prediger: Pfr. Dr. Roland Hosselmann

Das Glaubensbekenntnis und die Dreieinigkeit Gottes

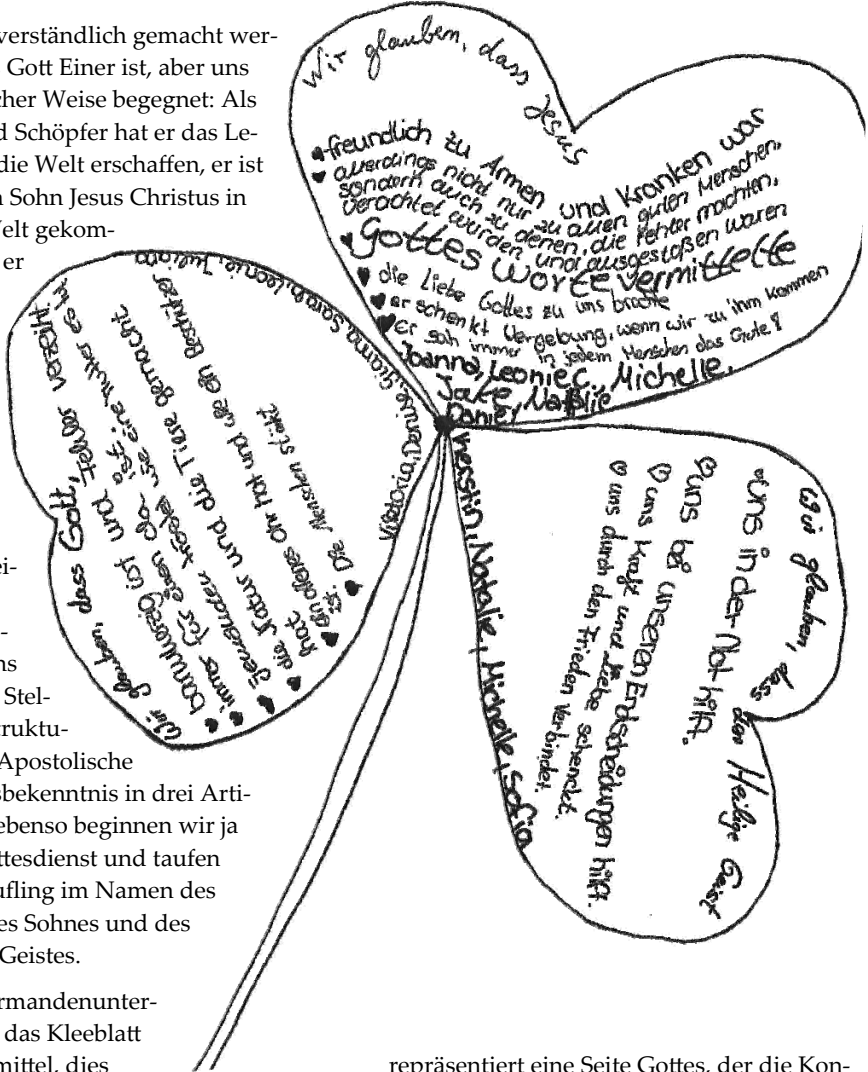
Der christliche Glaube ist geprägt durch die Dreieinigkeit Gottes. Die „Dreieinigkeitslehre“ (lateinisch: Trinitätslehre) entstand in der Alten Kirche. Mit ihrer Hilfe versuchten die Theologen etwas zu erklären, was letztlich gar nicht in Worte zu fassen ist: Das Wesen Gottes.

Es sollte verständlich gemacht werden, dass Gott Einer ist, aber uns in dreifacher Weise begegnet: Als Vater und Schöpfer hat er das Leben und die Welt erschaffen, er ist in seinem Sohn Jesus Christus in unsere Welt gekommen und er

ist in seinem Heiligen Geist unter uns gegenwärtig.

Die Dreieinigkeit Gottes begegnet uns an vielen Stellen. Sie strukturiert das Apostolische Glaubensbekenntnis in drei Artikel, und ebenso beginnen wir ja jeden Gottesdienst und taufen jeden Täufling im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Im Konfirmandenunterricht war das Kleeblatt ein Hilfsmittel, dies besser zu verstehen, ist es doch ein Stengel mit drei Blättern. Jedes dieser Blätter



repräsentiert eine Seite Gottes, der die Konfirmandinnen und Konfirmanden dann ihre Glaubenssätze zugeordnet haben.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Die christlichen Kirchen haben im Laufe ihrer Geschichte viele Bekenntnisse formuliert. Das Glaubensbekenntnis, das (fast immer) in evangelischen und katholischen Gottesdiensten gemeinsam gesprochen wird, ist das sogenannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ (EG 853), das auch „Credo“ (Latein für „ich glaube“) genannt wird. Es ist in seinem Kern ein sehr altes Bekenntnis, das römische Christen bei ihrer Taufe sprachen.

Seit dem Jahr 390 wird es als „Apostolisch“ bezeichnet. Unter Karl dem Großen wurde es um 800 das offizielle Bekenntnis des Frankenreiches und so im gesamten Abendland verbreitet. Das gemeinsame Sprechen dieses alten Glaubensbekenntnisses erzeugt einen Rhythmus, der - in Gemeinden gleicher Konfession - überall gleich ist. Dieser Rhythmus hat eine Eigendynamik: Würde die führende Stimme wegfallen, so würde er sich unverändert fortsetzen. Dies gibt dem Credo etwas Gleichbleibendes und Feierliches.

Im Zuge der zunehmenden Privatisierung und Individualisierung des Glaubens empfinden viele Menschen dieses alte Bekenntnis als eher einengend. Selbst Mitglieder der Kerngemeinde sprechen nicht alle Glaubenssätze gleich laut und voller Überzeugung mit. Andere wiederum verstehen die einzelnen Aussagen als Vergewisserung gerade bei Glaubenszweifeln. Durch gemeinsames Sprechen werden sie in einen Raum des Glaubens hineingenommen, der über den eigenen Glauben hinaus reicht. Diese Erfahrung kann äußerst entlastend und befreiend sein. Das Glaubensbekenntnis sagt eben weit mehr, als einer mit dem Herzen glauben und mit dem Munde bekennen kann. Es überschreitet die Glaubenseinsicht und das Bekenntnisvermögen



Das Glaubensbekenntnis kann Halt und Orientierung bieten, wie das Geländer einer Treppe.

des einzelnen und vieler Christen. Manche Christen haben auch die Erfahrung gemacht, dass sie den einen oder anderen Satz erst nach mehrmaligem Sprechen mit dem eigenen Leben zusammenbringen konnten. Die uralten Worte des Apostolischen Glaubensbekenntnisses erinnern dabei an ein Treppengeländer. Meistens kann man die Treppe frei hoch oder runter laufen und braucht dieses Geländer nicht, weil man seinen Glauben frei, offen oder auch stammelnd zum Ausdruck bringen und bekennen kann. Aber dann kommen plötzlich Situationen, wo man froh ist, dass es so ein Geländer gibt, an das man sich klammern kann, um nicht zu stolpern oder zu stürzen.

Thomas Hartmann

Glauben und Kirchenmusik

Schon für Martin Luther war der Gesang ein Ausdruck des Glaubens. Dass dies auch heute noch so ist, zeigen die folgenden beiden Portraits von Regina Tschirschke und Heidi Kaiser, die über die Bedeutung der Musik für ihren Glauben berichten.



Regina Tschirschke engagiert sich bei der Kinderkirche in der Stadtmitte.

Glaube und Kirchenmusik – Kirchenmusik und Glaube, diese beiden stehen in einer engen Beziehung, in einem lebendigen Miteinander, doch für mich nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch, in meinem Alltag. Menschen wie z.B. Paul Gerhardt oder Dietrich Bonhoeffer haben in schwierigsten Situationen Lieder geschrieben, die mir heute Halt, Kraft und Mut schenken, egal ob ich sie selber mitsinge oder ihre Texte lese. Oft ist es gerade die Vertrautheit alter Kirchenlieder, die mir in schweren Zeiten hilft, meinen Glauben beim und im Singen zu fühlen, zu erleben, ja mit Leben zu füllen. Wenn mir selber die Worte fehlen, sei es aus Freude oder aus

Verzweiflung, dann finde ich immer wieder Lieder, in denen meine Nöte und Freuden schon formuliert sind.

Besonders großartig ist es für mich, wenn es sich dabei um Oratorien oder andere große kirchenmusikalische Werke handelt, die ich als Chorsängerin mit den anderen Sängern zusammen mit Leben füllen kann, die langsam wachsen und mit einer großartigen Kraft den Glauben verkünden, ja den Glauben lebendig machen, erfahrbar machen - durch das Mitsingen oder auch durch das Zuhören. Denn auch Zuhören ist mir wichtig, vor allem das Orgelspiel. Nach den Gottesdiensten noch einmal inne halten können, mit den Orgelklängen das Gehörte noch einmal nachklingen lassen können und dann wieder langsam in den Alltag gehen, das gehört für mich noch voll zum Gottesdienst dazu. Und gerne nehme ich etwas von der Kirchenmusik in meinen Alltag mit, so dass ich schon mal am Wickeltisch oder an der Waschmaschine ein Stück Kirchenmusik summe oder singe. Dadurch findet über die Kirchenmusik mein Glaube auf eine ganz besondere Art Eingang in meinen Alltag. Lebendige Kirchenmusik ist für mich gelebter, lebendiger Glaube, und lebendiger Glaube wird für mich in der Kirchenmusik zum Ausdruck gebracht. Und so halte ich es mit einem weisen, alten Mann, der einmal sagte: Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe!

Regina Tschirschke

Kirchenmusik als Ausdruck des Glaubens? Kirchenmusik weckt Glauben? Ist der Glaube dem egal, der mitsingt in der Kantorei?

JAUCHZET, FROHLOCKET/ FOR UNTO
US A CHILD IS BORN / EHRE SEI DIR,
GOTT / und immer wieder auch ein HAL-
LELUJAH – das ist zunächst die Essenz, die
beim Betrachten unserer wöchentlichen
Chorproben herauskommt.

Es mag einerseits die Fähigkeit eines Kom-
ponisten sein, seine Stücke so zu schreiben,
dass einen die Gänsehaut und der Wunsch
überfällt, es „richtig“ hin zu bekommen.
Aber es ist wohl andererseits auch ein tiefes
Sehnen nach Gott, ihm durch die Musik
nahe zu sein und seine Präsenz zu spüren.

So kann es kein Zufall sein, wenn bei den
regelmäßigen Geburtstagsständchen zum
Probenabschluss oftmals ein „Bleib bei uns,
denn es wird Abend werden / Denn er hat
seinen Engel befohlen / Glory to Thee“ ge-
wünscht wird. Und auch die Vertonung des
4. Psalms „Ich liege und schlafe...du, Herr,
hilfst mir, dass ich sicher wohne“ findet in
jüngster Zeit einen liebgewordenen Platz
bei den Proben. Mit Gottes Abendsegen
nach Hause zu fahren, um die weiteren
Tage positiv anzugehen, ist eine Botschaft,
der wir uns nicht entziehen können und
allemaal ein Versuch wert.

Mich persönlich hat insbesondere in den
vergangenen schweren Monaten die Kir-
chenmusik getröstet. Nach dem plötzlichen
Tod meines Mannes glaubte ich zunächst
nicht, dass ein Ton über meine Lippen kä-
me. Stattdessen habe ich feststellen können,
wie viel leichter es einem die Musik macht,
Platz für Trauer zu haben und sich von
Ängsten zu befreien.

Dass dabei einerseits Gott ins Spiel kommt
und andererseits die Chorgruppe einen



Heidi Kaiser singt seit vielen Jahren in der
Kantorei.

liebevoll auffängt, ist so was wie ein dop-
pelter Boden.

Für die Zukunft hoffe ich auf viele
„frohlockende“ Stunden, die wir beim Pro-
ben und Aufführen erleben dürfen!

Heidi Kaiser

Dein Glaube hat dir geholfen

Seit einigen Jahren gibt es das Erzählcafé mit Renate Rentz am vierten Mittwoch im Monat im Johanneshaus, bei dem die Gäste selbst die Referenten sind. Ihre Lebensgeschichten sind an Buntheit, Dramatik und Spannung oft kaum zu überbieten. Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern – diesmal unter der Fragestellung: „Hat dein Glaube dir geholfen?“

Drei biblische Impulse stehen diesmal am Anfang: Die zehn Aussätzigen (Lukas 17, 12), Der Hauptmann von Kapernaum (Johannes 4, 52), Die blutflüssige Frau (Lukas 8, 48).



Ursula Kleuker (links) und Johanna Ostermeier im Gespräch beim Erzählcafé im Johanneshaus.

Frau **Johanna Ostermeier** resümiert: „Drei Heilungswunder, an deren Ende Jesus nicht sich zum Heiler und Helden erklärt, sondern der Bittende selbst das Wunder bewirkt. So sagt Jesus ihnen zu: ‚Dein Glaube hat Dir geholfen!‘“ Lange sprechen die Gäste darüber, suchen Anknüpfungspunkte in ihrem Leben, wo der Glaube ihnen geholfen hat.

Helene Bergmann: „Letzte Woche rief der Neffe an: Meiner Schwester geht es sehr schlecht. Meine kleine Schwester (14 Jahre jünger als ich) liegt schon mit 71 Jahren im

Sterben. Sofort habe ich, wie ich es gelernt habe, die Bibel aufgeschlagen – einfach da, wo sie sich von selbst öffnet. Und siehe da, es war Psalm 71:

HERR, ich traue auf dich, lass mich nimmermehr zuschanden werden.

Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus; neige deine Ohren zu mir und hilf mir!

Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen; denn du bist mein Fels und meine Burg.

Denn du bist meine Zuversicht, HERR, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

Auf dich habe ich mich verlassen vom Mutterleib an; du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Dich rühme ich immerdar.

Ohne diesen meinen Glauben wäre ich nie so alt geworden. Diese Worte haben mich beim Tod meiner Schwester getröstet. Mein Glaube begleitet mich mein Leben lang.“

Frau **Sophia Walter:** „Vor jeder Autofahrt spreche ich ein Stoßgebet. Das hilft mir – und manchmal hilft es auch dem Fahrer und mahnt ihn, langsam zu fahren. „In Gottes Namen...“ spreche ich und bekreuzige mich. – Und zum Ende wieder und sage: „Gott sei Dank!“ Wer bittet, soll auch den Dank nicht vergessen. – Und so fühle ich mich sicherer im Auto!“

Paulina Knaup ist Russlanddeutsche und wurde einmal von einem LKW eingeklemmt. Da hat sie beten gelernt. Und in ihrer Arbeit als Hebamme: Etwa 250 Kindern hat sie zum Leben geholfen. Wir sprechen über das berühmte Lied „Halleluja“ von Leonhard Cohen, vom gebrochenen und begeisterten Halleluja als Urwort des Menschen. „Der erste Schrei des Babys, der uns nach manchen Kämpfen sagt, nun wird es leben, der ist ein ‚Halleluja‘. Dann sagen alle ein Dankgebet oder zumindest ‚Gott sei Dank!‘ oder eben ‚Halleluja!‘“ -

So berichtet sie von manchem Drama, auch dem einer 50-jährigen, die ihr 14. Kind bekommt. Das arme knallrote „Tomätchen“ hat eigentlich kaum eine Chance, noch lebend zur Welt zu kommen. Doch sie arbei-



Helene Bergmann genießt die entspannte Atmosphäre beim Erzählcafé.



Paulina Knaup (links) und Sophia Walter erzählen von Ihren Erlebnissen beim Autofahren und wie der Glaube ihnen hilft.

tet mit einem jungen, gutaussehenden Arzt, der als einziger vor jeder OP betet: „Durch nichts und niemanden ließ er sich davon abbringen. Und er ist der beste Arzt, den ich je kennenlernte.“ – Seitdem ist ihr Gottesbild immer das eines jungen, tatkräftigen, gutaussehenden Mannes – und sie kann nicht recht verstehen, wieso viele sich unter Gott einen Opa, einen Rentner im Himmel vorstellen, wo der doch so viel zu tun hat. - Und tatsächlich, irgendwann ertönt der Urschrei des „Tomätchens“, und ein süßer Knabe ist geboren! Übrigens: 25 Jahre später entbindet Paulina Knaub auch die Frau der inzwischen ausgewachsenen Tomate von einem gesunden Kind!

Frau **Ursula Kleuker** knüpft beim Autofahren an. Da habe sie ihren Schutzengel oft gefordert und manches Mal überfordert. Verschlissen habe sie ihn, besonders beim rückwärts Einparken... „Aber einmal hat er

mir wirklich geholfen: Bei Glatteis rutschte ich aus und brach mir in einer fremden Stadt das Schien- und Wadenbein. Alle deutschen Passanten gingen an mir vorbei. Da kamen zwei junge türkische Mütter und holten mir zunächst einmal einen Stuhl. Und setzten mich und warteten, bis eine Trage für mich da war. - Doch, ich glaube an die Mitmenschlichkeit!“

Renate Rentz: „Ich bin von Haus aus ein sehr vertrauensvoller Mensch. Natürlich habe ich auch schon Enttäuschungen erlebt. Aber die schönen Erlebnisse überwiegen und sind mir wichtiger. Und vor allem: Zutrauen verändert mich und andere Menschen – positiv! Mein Glaube schenkt mir

ein Urvertrauen in Gott und andere Mitgeschöpfe!“

Allerdings: Wie Glauben ad absurdum geführt wird, wenn er nichts mit dem wirklichen Leben zu tun hat, zeigt folgende Geschichte: Der heilige Jakob, der mit einem Schüler in den Bergen unterwegs ist, übernachtet mit diesem in einem Zelt. In der Nacht weckt er seinen Schüler. „Ich sehe den Mond und die Sterne“ sprudelt der begeisterte Schüler, „ich sehe die wunderbare Schöpfung des Weltalls!“ „Ach, Junge“ sagt der heilige Jakob, „ich sehe etwas anderes: Man hat uns unser Zelt gestohlen.“

Christoph Peters

Kurse der Erwachsenenbildung in Lippstadt

- 2. Juli** "Väter motivieren ihre Kinder zum Lernen"
- 3. Juli** Integrationskurs für Frauen mit Kinderbetreuung
- 27. Juli** Ein musikalisch - geschichtlicher Streifzug durch die Stiftskirche in Lippstadt Cappel
- 30. Juli** Sommertanzen
- 2. August** Geistig und körperlich fit bleiben, auch im Seniorenalter
- 20. August** Tanz am Vormittag
- 28. August** Betreuung von Menschen mit Pflegebedarf - eine ausbildungsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme zum Alltagsbegleiter / zur Alltagsbegleiterin
- 10. September** "Männer als Vorbilder - vorbildliche Männer!?"
- 10. September** "Meine Wünsche als Mann"
- 11. September** Handwerkliche Arbeiten mit Kindern - Worauf muss ich achten und wie kann es gelingen?
- 15. September** Vom Winde verweht! - Drachenbauwerkstatt für Väter und Kinder
- 22. September** Ein gelungener Auftritt - Körperliche Präsenz und Stimme

Information und Anmeldung: *Evangelische Erwachsenenbildung*
 Anita Goy | Puppenstr. 3-5 | 59494 Soest
 Tel. 02921 396-170 | anita.goy@kirchenkreis-soest.de



Ins kalte Wasser

Kaum war es gewählt und eingeführt, kam in der ersten Sitzung des neuen Presbyteriums Anfang März eine Menge an Tagesordnungspunkten und Beschlüssen auf die Presbyterinnen und Presbyter zu. Für die Sitzungsneulinge – sechs an der Zahl – ein Sprung ins kalte Wasser. Aufgaben waren zu verteilen und Ausschüsse zu besetzen. Es reihte sich eine Wahl an die andere: Fachausschüsse für Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik, Diakonie, Bauangelegenheiten und Finanzen, Delegierte zur Kreissynode, Mitglieder in den Bezirksausschüssen usw. Am Ende waren arbeitsfähige Gremien auf den Weg gebracht.

Den Vorsitz im Presbyterium haben weiterhin Pfarrer Volker Neuhoff und seine Stellvertreterin Karin Lockau. Zusammen mit der Finanzkirchmeisterin Angelika Premke, dem Baukirchmeister Heinz Limberg und Presbyter Alexander Tschense bilden sie den Geschäftsführenden Ausschuss, der zwischen den Presbyteriumssitzungen Entscheidungen vorbereitet oder ausführt.

Fachausschüsse arbeiten dem Presbyterium zu, haben aber auch eigene Entscheidungskompetenzen. Die Bezirksausschüsse beraten und entscheiden über die Belange ihres Bezirkes und bringen sie in die Presbyteriumsarbeit ein.

Inhaltliche Akzente setzte das neue Presbyterium dann bereits in seiner zweiten Sitzung. Es stellte einen Antrag an Kreis- und Landessynode, das aktive Wahlalter für Presbyteriumswahlen von 16 auf 14 Jahre zu senken. Warum sollen nicht diejenigen, die mit der Konfirmation als „mündige Christen“ bezeichnet werden und ein so wichtiges Amt wie das Patenamts übernehmen können, auch aktiv an der Wahl einer Gemeindeleitung mitwirken dürfen?

Außerdem fasste das Presbyterium mehrere Beschlüsse zur Gottesdienstverteilung. Eine Liste von gemeinsamen Gottesdiensten der Kirchengemeinde (z.B. Valentinstag, Him-

melfahrt, Kirchentagssonntag, Erntedankfest...) wurde aufgestellt. Grünes Licht gab das Presbyterium für einen Gottesdienstplan für die Sommerferien – Sie sehen ihn auf den Mittelseiten dieses Gemeindebriefes: Es finden wöchentlich zwei Gottesdienste am Samstagabend und vier Gottesdienste am Sonntagmorgen statt. Am ersten und letzten Feriensonntag wird zu Gottesdiensten in die Kapelle des Evangelischen Krankenhauses eingeladen. Und schließlich wurde ein neues gottesdienstliches Angebot auf den Weg gebracht: Ab dem 2. September wird probeweise am 1. Sonntag im Monat statt um 10 Uhr zu einem Gottesdienst um 18 Uhr in die Marienkirche (bzw. Jakobikirche) eingeladen.

Der plötzliche Weggang von Küster Olaf Wrosch hat das Presbyterium überrascht. Es hat schnell reagiert und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die baldige Wiederbesetzung der Küsterstelle in der Marienkirche vorbereitet. Auch auf der Internetseite der Kirchengemeinde können dazu Informationen abgerufen werden.

Übrigens ist nicht jede Sitzung des Presbyteriums ein Sprung ins kalte Wasser, das konnten die Neulinge inzwischen spüren. Aber kaltes Wasser gibt es in jeder Sitzung – als Getränk.

Volker Neuhoff

Herr Jörg Middelberg

*13. April 1961 + 21. Mai 2012



Nach langer Krankheit verstarb im Mai unser ehemaliger Presbyter Jörg Middelberg.

Von 2004 bis 2009 war Jörg Middelberg Presbyter, zunächst in der Kirchengemeinde Geseke. Er arbeitete intensiv mit im Prozess des Übergangs des Pfarrbezirkes Hörste in die Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt. Bis zuletzt engagierte er sich im Pfarrbezirk Hörste als Mitglied des Bezirksausschusses, als Gestalter der Homepage der Lukas-Kirche, im Förderverein, als Lektor und ehrenamtlicher Küster.

Es war ihm ein Herzensanliegen, dass Kirche in zeitgemäßer Form und moderner Sprache Präsenz zeigt. Zeichen dieses Engagements waren seine Übersetzungen englischsprachiger Pop- und Rockmusik ins Deutsche im ehemaligen Lukas-Boten.

Der Abschied stand unter dem Psalmwort: „Der Herr ist meine Stärke und mein Schild. Auf ihn hofft mein Herz und mir ist geholfen.“ Im Glauben daran, dass Jörg Middelberg diesen Zuspruch auch auf seiner letzten Reise erfahren hat, vertrauen wir ihn Gott an.

Pfarrerin Lilo Peters

*So halten wir nun dafür,
dass der Mensch gerecht wird
ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.
Römer 3,28*

Am 5. Juni 2012 verstarb im Alter von 76 Jahren

Herr Joachim Kiehl

Presbyter der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt

von 1976 bis 1984

Herr Kiehl war über viele Jahre in besonderer Weise der Christophoruskirche verbunden.

Bis zuletzt hat er sich für sie engagiert.

In Dankbarkeit nehmen wir Abschied von ihm.

Mit seinem Konfirmationsspruch vertrauen wir auf Gottes Gerechtigkeit.

Mit ihm verbunden wissen wir uns im Glauben an Jesus Christus,
der uns den Weg in das Leben aus der Auferstehung leitet.

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt

Volker Neuhoff, Pfarrer

Von Mensch zu Mensch

„Von Mensch zu Mensch“ lautet das Motto, unter dem auch in diesem Sommer wieder viele freiwillige Helfer von Tür zu Tür ziehen, um für diakonische Zwecke zu sammeln. In Lippstadt wird diese Sammlung schon seit Jahren durch einen Spendenaufruf im Gemeindebrief unterstützt.

Der Sammlungserlös fließt voll und ganz in diakonische Aufgaben: 60 Prozent verbleiben in den Kirchengemeinden und bei der Diakonie Ruhr-Hellweg, 40 Prozent unterstützen die diakonische Arbeit des Landesverbandes. Im vergangenen Jahr kamen im Ev. Kirchenkreis Soest insgesamt 42.274 Euro zusammen. Hier stehen diesmal die Trauergruppen „Sommerland“ beispielhaft für die vielen besonderen diakonischen Angebote im Mittelpunkt der Sommersammlung. Dort haben schon seit Jahren Kinder und

Jugendliche, die einen Elternteil verloren haben, einen Ort, um der eigenen Trauer Ausdruck zu geben oder sich mit anderen auszutauschen.

Die ehrenamtlichen Sammlerinnen und Sammler, die zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten für die Diakonie ausschwärmen und an den Haustüren über die diakonische Arbeit informieren, tragen Sammlerausweise und offizielle Sammlisten mit sich. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass viele Spenden wichtige Angebote gerade dort möglich machen und aufrecht erhalten, wo die Mittel dazu fehlen oder schrumpfen.



Die Trauergruppe „Sommerland“ der Diakonie Ruhr-Hellweg begleitet Kinder und Jugendliche, die einen nahen Angehörigen verloren haben.

Jede noch so kleine Spende macht es möglich, dass Jugendliche, die um Mutter oder Vater trauern, einen gemeinsamen Ausflug unternehmen können, um den eigenen Ängsten und der eigenen Wut nachzuspüren. Jede Gabe steht stellvertretend für ein Kind, das mit Musikinstrumenten, Spielen und gemeinsamen Ritualen einen Weg findet, den schweren Verlust eines Elternteils zu verarbeiten.

Katja Burgemeister

Michael Kumpfmüller – Die Herrlichkeit des Lebens

„Es ist sehr gut denkbar, dass die Herrlichkeit des Lebens um jeden und immer in ihrer ganzen Fülle bereit liegt, aber verhängt, in der Tiefe, unsichtbar, sehr weit. Aber sie liegt dort, nicht feindselig, nicht widerwillig, nicht taub. Ruft man sie beim richtigen Namen, dann kommt sie. Das ist das Wesen der Zauberei, die nicht schafft, sondern ruft.“

Mit diesem Zitat von Franz Kafka beginnt Michael Kumpfmüller seinen Roman und er schreibt zugleich die zentrale Thematik des Buches, wie auch er ganz am Ende seines Lebens noch ein Stück dieser Herrlichkeit erfahren darf.

Im Sommer 1923 – ein Jahr vor seinem Tod – lernt er bei einem Aufenthalt im Ostseebad Müritz die 25-jährige Köchin Dora Diamant kennen. Er verliebt sich in die junge Frau und gegen alle Wahrscheinlichkeit werden die beiden ein Paar – ein ungleiches, das ist sicher. Der intellektuelle, verträumte, fast schwermütige, schwer an Tuberkulose erkrankte Schriftsteller und die junge, lebensfrohe, praktische, aber eher ungebildete Köchin sind wahrlich nicht auf den ersten Blick füreinander geschaffen. Aber sie finden zusammen und werden sich in dem letzten ihm verbleibenden Jahr bis auf wenige Tage nicht mehr voneinander trennen.

Was diese beiden Menschen einander geben können, wird in zarter, dichter, aber niemals pathetischer Sprache einfühlsam beschrieben aus der Sicht der Dora Diamant, die einen anderen Blick auf den geliebten Mann hat als die zahlreichen Literaturwissenschaftler und Historiker, die sich des Themas angenommen haben, und bei denen Dora nicht immer positiv dargestellt wurde. Sie teilt zwar nicht seinen Intellekt, aber sie gibt ihm etwas, was er gerade auf seinem letzten Weg braucht – Liebe, Zuwendung, Verständnis und bedingungslose

Hinwendung – aber eben auch mal eine klare Suppe, etwas Praktisches, das ihm Geborgenheit und Halt gibt. So bekommt man einen anderen Zugang zu Kafka, sieht ihn in einem anderen Licht, und vielleicht geht es einem danach so wie mir, die sich die alten Kafka-Bücher einmal wieder vorgenommen und sie mit anderen Augen gelesen hat.

Michael Kumpfmüller ist ein schönes, unpräzises Buch gelungen, in dem er geschickt historische Tatsachen und Fiktion miteinander verknüpft, auf der einen Seite eine zarte Liebesgeschichte mit tragischem Ausgang, auf der anderen Seite eine neue Sicht auf den Dichter Franz Kafka, aus seiner Düsternis befreit, menschlich, verletzlich und auf eine neue Art greifbar. Und es ist eine Hommage an Dora Diamant, die von der Literaturwissenschaft bisher eher sträflich behandelt wurde, obwohl sie Kafka in seinen letzten Monaten glücklich gemacht hatte.

Martina Finkeldei

Büchertipp



Michael Kumpfmüller

Die Herrlichkeit des Lebens

Kiepenheuer & Witsch

240 Seiten

ISBN 978-3-462-04326-6

Preis: 18,99 €

Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Ambulante Jugendhilfe

Beate Heck, Irmgard Kraus

0 29 41 | 9 78 55-17

Martin Weddeling

0 29 41 | 9 78 55-18

Heike Klapper

0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein

Ursula Hellmig

0 29 41 | 9 78 55-13

Cornelia Fischer-Brors

0 29 41 | 9 78 55-14

Stephan Nellessen

0 29 41 | 9 78 55-15

Angelo Franke

0 29 41 | 9 78 55-12

Freizeit und Erholung/Kuren

Doris Damerow

0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung

Franz Krane, Wolfgang Kowoll

Sekretariat: Renate Oslislo

0 29 41 | 55 03

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Leitung: Brigitte Kortmann

0 29 21 | 3 62 01 40

Schwangerschaftskonfliktberatung

Wildemannsgasse 5 • 59494 Soest

Annette Drebusch

0 29 21 | 3 62 01 50

Migrationsberatung/Griechenberatung

Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt

Ekaterini Kalaitzidou

0 29 41 | 43 55

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom

Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt

Leitung: Christine Westermann

0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg

Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt

Petra Haselhorst, Thomas Jäger

0 29 41 | 76 09 50 - 1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33

59555 Lippstadt

Vorstand: Jochen Brink

0 29 41 | 67 - 0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138

59555 Lippstadt

Leitung: Josef Franz

0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt

Leitung: Antonius Matthias

0 29 41 | 8 83 - 0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt

Leitung: Dagmar Liebscher

0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt

Leitung: Martina Schaub

0 29 41 | 5 78 56

Sonntag, 1. Juli (4. So. nach Trinitatis)

Marienkirche	Neuhoff	10 Uhr
	<i>Einführung R. Bretthauer</i>	

Samstag, 7. Juli

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 8. Juli (5. So. nach Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Abschluss KiFePro</i>	

Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
Kurpark Bad Wald.	Neuhoff	10 Uhr

Samstag, 14. Juli

Christophoruskirche	Mönkemöller	18 Uhr
Lukas-Kirche	Bell	18 Uhr

Sonntag, 15. Juli (6. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
Marienkirche	Bell	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
Friedenskirche	Mönkemöller	9.30 Uhr

Samstag, 21. Juli

Christophoruskirche	Hosselmann A	18 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Lukas-Kirche	Hartmann	18 Uhr

Sonntag, 22. Juli (7. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Hartmann A	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	

Samstag, 28. Juli

Christophoruskirche	Hosselmann	18 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Lukas-Kirche	Bell	18 Uhr

Sonntag, 29. Juli (8. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Marienkirche	Bell	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	

Samstag, 4. August

Christophoruskirche	Hosselmann	18 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Lukas-Kirche	Neuhoff A	18 Uhr

Sonntag, 5. August (9. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	
Marienkirche	Neuhoff A	10 Uhr
Johanneskirche	Neuhoff S	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann A	9.30 Uhr
	<i>Predigtreihe Jakob</i>	

Samstag, 11. August

Christophoruskirche	C. Peters	18 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr

Sonntag, 12. August (10. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	C. Peters A	11 Uhr
Marienkirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	L. Peters	11 Uhr
Friedenskirche	C. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 18. August

Lukas-Kirche	C. Peters	18 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	

Sonntag, 19. August (11. So. nach Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller A	9.30 Uhr
Stiftskirche	Mönkemöller	11 Uhr
Marienkirche	C. Peters	10 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Johanneskirche	C. Peters	11 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Kurpark Bad Wald.	Superintendent Tometten/Neuhoff	16.30 Uhr

Samstag, 25. August

Lukas-Kirche	Neuhoff	18 Uhr
--------------	---------	--------

Sonntag, 26. August (12. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Hartmann	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A 11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Sonntag, 2. September (13. So. nach Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	10 Uhr
	<i>Ökumen. Gottesdienst</i>	
Marienkirche	Hartmann	18 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	S 11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A 9.30 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	

Samstag, 8. September

Christophoruskirche	Neuhoff	18 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	

Sonntag, 9. September (14. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
	<i>Candle-Light-Gottesdienst</i>	
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Neuhoff	11 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 15. September

Stiftskirche	L. Peters	S 18 Uhr
--------------	-----------	----------

Sonntag, 16. September (15. So. nach Trinitatis)

Kapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Marienkirche	Wehrmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	11 Uhr
	<i>Liedpredigt</i>	
Christophoruskirche	Hosselmann	11 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 22. September

Lukas-Kirche	Bell	18 Uhr
--------------	------	--------

Sonntag, 23. September (16. So. nach Trinitatis)

Stiftskirche	Hartmann	11 Uhr
Marienkirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	A 11 Uhr
Christophoruskirche	Neuhoff	A 11 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr

Sonntag, 30. September (Erntedankfest)

Stiftskirche	Hosselmann	11 Uhr
	Gemeinsamer Gottesdienst	

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das heilige Abendmahl gefeiert, „S“ kennzeichnet besondere Segnungsgottesdienste.

Redaktion

Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Alexander Tschense

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberin

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Auflage

8830 Stück

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

31. August 2012

Gemeindebüro

Brüderstraße 15

59555 Lippstadt

Ilona Preister

Telefon 02941 | 30 43

Fax 02941 | 72 02 86

Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag

10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest/Cappel

Dr. Roland Hosselmann 68 22

Triftweg 23

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79

Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32

Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62

Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84

Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62

Rebenweg 2

Krankenhausseelsorge

Volker Mönkemöller

Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0

Dreifaltigkeitshospital 758-0

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89

Möllerstraße 30

Küster

Marienkirche

N.N. 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17

Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49 1 23 74

Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23

Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



30 Minuten Orgelmusik

*mittwochs, 16.30 Uhr
Marienkirche*

Gottesklang

Musikalischer Festgottesdienst
Einführung von Kantor Roger Bretthauer
*Sonntag, 1. Juli, 10 Uhr
Marienkirche*

Und siehe, es war gut

Kinderferienprojekt
*Freitag bis Sonntag, 6. bis 8. Juli
Stift Cappel*

Musikalische Stiftsführung

*Freitag, 27. Juli, 18 Uhr
Stift Cappel*

Orgelführung für Kinder

(Ferienprogramm der Stadt Lippstadt)
*Samstag, 18. August, 11 Uhr
Marienkirche*

Du meine Seele, singe

Predigtreihe zu Kirchenliedern
*18. August, 18 Uhr, Lukas-Kirche
19. August, 10 Uhr, Marienkirche
26. August, 11 Uhr, Stiftskirche
2. September, 9.30 Uhr, Lukas-Kirche
8. September, 18 Uhr, Christophoruskirche
9. September, 9.30 Uhr, Friedenskirche
9. September, 11 Uhr, Johanneskirche
16. September, 11 Uhr, Johanneskirche*

Open-air-Probe

des Posaunenchores Lippstadt
*Donnerstag, 30. August, 19 Uhr,
Rathausplatz*

Candle-Light-Gottesdienst

Open-air-Gottesdienst am Mammutbaum
*Sonntag, 9. September, 18 Uhr
Stiftskirche*

Jakobi klingt und leuchtet

Klang- und Lichtinstallation
während des Moonlightshoppings

*Freitag, 28. September, 19.30 bis 22.30 Uhr
Jakobikirche*



Evangelische
Kirchengemeinde
Lippstadt

Vom 18. August bis 16. September:

Wählen Sie aus 100 Titeln

Ihr beliebtestes Kirchenlied.

Teilnahmekarten bekommen Sie in den Kirchen.
Hören und abstimmen können Sie auch im Internet:
www.evangelisch-in-lippstadt.de

Liebblings-Kirchenlied 2012

Grand Prix

Große Abschlussveranstaltung:

Die 10 beliebtesten Kirchenlieder

Sonntag, 23. September, 15 Uhr

Marienkirche

Turmblasen

Klänge des Posaunenchores Lippstadt
*Samstag, 29. September, 11 Uhr
Marienkirche*

Open-air-Gottesdienst zum Erntedankfest

mit dem Posaunenchor Lippstadt,
danach Mittagessen
*Sonntag, 30. September,
11 Uhr, Cappel*



So loben Menschen Gott in Kamerun

In Kamerun wird mit dem Gottesdienst Sonntag für Sonntag ein Fest gefeiert! Es wird getanzt, getrillert und gesungen. Dabei ist die Gottesdienstmusik keine separate Kategorie der Sakralmusik, sondern wird geprägt durch Rhythmen und Musikstile, die auch draußen auf der Straße zu hören sind. Jeder Gottesdienst wird getragen durch mehrere Chöre, die jeweils in der gleichen ‚Uniform‘ gekleidet, den Gottesdienst mit ihrem Gesang zu einem wahren Erlebnis der Sinne machen. Dabei unterscheiden sich die Gesänge in ihrer Art deutlich:



Es gibt Choräle, die offensichtlich beeinflusst sind durch die koloniale Vergangenheit, und die unseren Chorälen sehr ähnlich sind.

Es gibt aber auch die ganz traditionellen Gesänge besonders der Menschen, die aus dem Tschad in den Norden Kameruns eingewandert sind. Sie klingen sehr fremd für unsere Ohren und werden durch traditionelle Instrumente begleitet.



Und es gibt natürlich die Gesänge, die durch Trommeln aller Art und Größe untermalt werden.

Allen gemeinsam ist: Durch den Gesang wird der Gottesdienst zur Feier des Lebens, zu einem einzigen großen Dank an Gott, den Schöpfer, für das Geschenk des Lebens!

Margot Bell



Mit welchem Maß ihr messt,
Wird man euch wieder messen
Markus 4,24

- 01.07. Wilhelm Reinberger (82); Lieselotte Lindner (75); Irmgard Gierth (83); Henny Kurock (86)
- 02.07. Peter Seeger (70); Edgar Börner (92); Anneliese Garbe (85)
- 03.07. Lieselotte Siegfried (81); Irmgard Ferner (85); Ida Habelmann (85)
- 04.07. Giesela Günther-Schusdziara (70)
- 05.07. Karl-Wilhelm Adrian (84); Helga Koch (75); Heinrich Klein (70); Gertrud Bockhorn (95); Gerda Helleberg (81); Charlotte Lilje (98); Cäcilie Reinisch (80)
- 06.07. Heinz Wiesner (83); Charlotte Füsler (84); Alfred Tritschallek (83)
- 07.07. Helga Spitzer (87); Erwin Schader (70); Else Neugebauer (87)
- 08.07. Katharina Maisinger (88); Gerhard Berg (89); Erna Nolde (88)
- 09.07. Vera Grünewald (80); Edith Wells (81)
- 10.07. Edith Schneider (87)
- 11.07. Gerda Lehmann (80); Edith Krämer (87); Charlotte Stoltz (92)
- 12.07. Irmgard Walther (85); Horst Mertner (83); Hannelore Jäsch (70); Günter Atzler (82)
- 14.07. Irmgard Hegemann (81); Friedrich Gebhardt (75)
- 15.07. Ruth Stephan (81); Lieselotte Hintz (88); Klara Schlegel (84); Erwin Jensen (80)
- 16.07. Monika Wippermann (75); Ingrid Kütke (84); Albert Kühne (75)
- 17.07. Werner Matschulat (84); Ursula Wittmann (75); Maria Simon (90); Luise Poppensieker (94); Heinz Krüger (84); Erich Wien (83); Else Schorsch (91); Ella Kruch (84); Amalia Bercheim (80)
- 19.07. Käthe Starbatty (89); Ilse Neumann (93); Hugo Hillebrandt (81); Helmut Samse (75)
- 20.07. Klaus Mohsadowski (75); Charlotte Volkmer (89)
- 21.07. Waldemar Oberhoff (81); Marga Friedrich (87); Luise Schmidt (101); Helga Camen (83); Else Leitheußer (92); Adolf Sachs (83)
- 22.07. Ilse Platzeck (92); Gerda Scholz (75)
- 23.07. Herbert Seidel (90); Helga Rodejohann (86); Erika Lämmchen (80)
- 24.07. Alfred Koll (87)
- 25.07. Meta Riemer (85); Maria Janzen (75); Irmgard Cekalla (88); Anneliese Hennig (80)
- 27.07. Renate Neumann (81); Johannes Schlidt (92); Heinz Kaiser (75)
- 28.07. Lydia Lempik (89); Heinrich Füsler (90); Elena Ewert (84)
- 29.07. Johanna Jöck (87)
- 30.07. Theresia Gröger (80); Ruth Schulz (81); Renate Biere-Polnau (75); Luise Kley (84); Lieselotte Buckow (75); Helga Keil (88); Günther Kelkenberg (88); Georg Fleischmann (80)
- 31.07. Wilhelm Risch (92); Ursula Schmidt (87); Ruth Klinke (90); Klaus Gothmann (91); Hildegard Sander (85); Christa Denecke (80)



Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.

Psalm 147,3

- | | |
|---|--|
| <p>01.08. Irmgard Holtmann (88); Helene Binder (87); Christine Ertli (82); Artur Radke (82)</p> <p>02.08. Ilse Engel (91)</p> <p>03.08. Erika Fricke (85); Christiane Zemma (70); Berta Hort (84)</p> <p>04.08. Viktor Bangert (70); Rudolf Müller (80); Olga König (90); Margrit Hachenberg (86); Ingetraud Hönemann (75); Helene Preikschat (87); Heinrich Wollenhaupt (85)</p> <p>05.08. Wolfgang Schröder (75)</p> <p>06.08. Renate Bonke (70); Ida Newdach (80)</p> <p>07.08. Ulrike Ernst (81); Emma Sauer (93); Anneliese Arndt (75)</p> <p>08.08. Maria Ernst (75); Luise Ruwisch (92); Ingeborg Fecke (83); Helmut Kehne (91); Erich Sadlowski (85); Bernard Kirchhoff (82)</p> <p>09.08. Ursula Rehwoldt (81); Ingeborg Horn (81); Heinz Hahn (80)</p> <p>10.08. Otto Husemann (90)</p> <p>11.08. Waltraud Hausmann (81); Lieselotte Efferz (86); Frieda Anding (95); Edith Weiß (82)</p> <p>12.08. Lianne Rogers (81); Ingeborg Kentsch (83); Hannelore Schütze (89); Gerhard Ussat (80); Friedhelm Arthecker (81); Elfriede Behne (91); Christa Zeidler (80)</p> <p>13.08. Lieselotte Brinkmann (84); Hildegard Kille (85); Hans Kämper (86); Elli Kubisch (83); Christiane Klinke (82); Anna Weerts (83)</p> <p>15.08. Ursula Kendzior (70);</p> | <p>Peter Knop (70);
Klementine Land (81)</p> <p>16.08. Hildegard Nolde (80);
Bärbel Albrecht (75)</p> <p>17.08. Vera Petry (90); Rieke Borberg (83);
Erika Gerstmann (85)</p> <p>18.08. Gertrud Schlick (94);
Georg Franz (70)</p> <p>19.08. Ruth Jeltsch (80); Martha Gonnermann (93); Heinrich Klose (89);
Gertrud Mülker (87)</p> <p>20.08. Ursula Schiemanz (88);
Christel Neuhaus (75)</p> <p>21.08. Ursula Lück (88); Ruth Küßner (84);
Margarete Klockow (92); Katharina Schmidt (83); Ingeborg Hein (84);
Inge Opalka (84); Elisabeth Käbisch (75)</p> <p>22.08. Maria Burghardt (89); Maria Rudi (91); Gisela Stratmann (70);
Gerda Pape (70); Ewald Abermeth (85); Christa Thurmann (87);
Andrej Bart (85)</p> <p>23.08. Heinrich Schulte-Hostede (75);
Hans Schmidt (75)</p> <p>24.08. Amalia Schlidt (92)</p> <p>25.08. Wilfried Scharwald (84); Walter Fischer (87); Luise Schulz (90);
Lieselotte Sticht (93); Karl Meyer (87); Herta Voß (75)</p> <p>26.08. Ulrich Behlke (82); Margarete Paulus (82); Gisela Bröckelmann (75); Else Höhne (92);
Egon Richter (80)</p> <p>27.08. Rosa Hörstensmeyer (89);
Heinrich Gessner (82);
Hans Mellage (98); Charlotte Hirschberg (83)</p> |
|---|--|

29.08. Margot Gröppler (80); Klaus Winter (75); Annemarie Klamann (93)

30.08. Jakob Funkner (81); Barbara Voß (82)

31.08. Leontine Reinhardt (92)



Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?

Jeremia 23,23

01.09. Katharina Warkentin (83)
02.09. Eva-Maria Dahlkötter (89)
03.09. Rosemarie Klemisch (85);
Hildegard Geisler (83)
04.09. Gustav Heynen (87)
05.09. Werner Schwarz (86); Peter
Petersen (75); Gisela Starosta (80)
06.09. Hildegard Teermann (89);
Gisela Renner (94)
07.09. Eckhard Reschke (75);
Brigitte Schleusener (83)
08.09. Johanne Lange (86); Johanna
Bergmann (75); Ilse Welz (83)
09.09. Mathilde Straupe (85); Ernst
Becker (70); Elfriede Blanke (89)
10.09. Ingrid Herhaus (84); Herta Dahl (75);
Helgard Kranz (70); Heide
Baucks (75); Erika Visarius (70);
Eduard Cieply (75)
11.09. Ursula Bergk (87); Karl Buhre (84);
Ingeborg Nies (80); Georg
Wagner (83)
12.09. Udo Patzke (70); Horst Ebert (75);
Friedrich Weide (70); Christa
Bork (82)
13.09. Irma Fleischmann (81); Helene
Ruhmann (83); Günter Meier (81)
14.09. Martha Engelhardt (90); Manfred
Kummer (70)
15.09. Walter Lingenberg (83); Hannelore
Gartzke (75); Fritz Klöppler (88); Ella
Bart (80); Elisabeth Sobotta (85);
Edeltraud Gessner (70); David
Krutsch (83)
16.09. Margot Nagel (75); Hildegard

Költzsch (99)

17.09. Renate Haun (81); Lydia Weber (75);
Jutta Topp (70)

18.09. Margret Blumberg (75); Irma Lenkeit
(80)

19.09. Waltraud Brandt (87); Hans Kandzi-
ora (70); Alfred Wohlert (80)

20.09. Ida John (93); Hugo Hemmer (84);
Herta Thiem (88); Hedwig Urbanke
(70)

21.09. Erika Schlaaff (86); Elmar Walter (85)

22.09. Heidemarie Quitmann (70); Gertrud
Wiemeyer (94); Gerda
Zimmerling (83)

23.09. Wilhelm Gemke (84); Margarete
Wiesner (87); Gertrud Wessel (93)

24.09. Udo Schümer (70); Rudolf Thiel (87);
Edgar Gnedler (81)

25.09. Wilhelm Brülle (70)

26.09. Maria Klein (75); Hildegard Böken-
kötter (96); Elfriede Joachim (85)

27.09. Richard Tittes (85); Lidia Rembe (90);
Johanne Hänig (86);

Hinweis

Im Gemeindebrief "Im Blick" werden
folgende Geburtstage der
Gemeindeglieder veröffentlicht:
70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann
jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung
widersprechen wollen, teilen Sie dies
bitte dem Gemeindebüro mit.

- 27.09. Hans Oskar Schmidt (84); Gottlieb Engel (82); Gertrud Wojahn (97)
28.09. Lotte Thiel (84); Hermann Birkert (81); Helma Redlich (91)
29.09. Karl Hasenkampf (89);

- Ingeborg Büker (86)
30.09. Viktoria Ziegler (82); Natalie Klem (81); Herta Schleifmann (82); Herbert Fischer (83); Heinz Wiesner (91); Erna Roll (90)

Familiennachrichten



Taufen

Alena Eisenbrecher; Nele und Paula Eisenbrecher; Yannik Preiss; Sophia-Marie Scheike; Niklas Krause; Leonard Erhardt; Daniel Koljagin; Maximilian Belym; Leon Marx; Emily Hellmeister; Anna-Lena Arifi; Evie Marie Degenhard; Sam Haberecht; Marie Gaas; Nick Morasch; Mara Sophie Hagedorn; Adrian Herrmann; Vivien Ruf; Ilay Aust; Milena und Robin Berent; Alexander Peterson; Julia Boichenko; Lisa Graf; Jürgen Jurtschenko; Anke Schultze; Katrin Tschierschke; Violetta und Artur Haferstein; Matilda Haselhorst; Theo Wagner; Sven Volmer; Leon Berkenhaus; Stas Becker; Liam Kroneberger



Trauungen

Witali Luja und Tatjana geb. Kasper; Valeri Schlehning und Viktoria geb. Schulz; David Steinhoff und Miriam geb. Kwirant; Andreas Henzel und Irina geb. Schendel; Florian Eggert und Kristin geb. Holthaus; Dominic Kuckelmann und Jacqueline geb. Bahne



Beerdigungen

Egon Unmack (73); Georg Prinz (90); Ursula Pätzold (94); Reinhard Finkeldei (56); Erika Strehl (71); Friedrich Hornbacher (85); Maria Schendel (98); Lina Hoffknecht (98); Hubert Hönemann (83); Ilse Mertins (87); Waldemar Henzel (24); Lothar Haase (73); Magdalene Wichert (85); Katharina Hüner (88); Elfriede Kriesten (83); Gerda Schilling (90); Irene Schülke (93); Helga Wolke (70); Karl-Friedrich Hinniger (83); Ilse Firl (93); Ilse Schulze (85); Christa Böddicker (78); Edeltraud Tronnier (73); Frieda Krüger (87); Wilma Ruländer (80); Emanuel Helmle (79); Nils Marcus (44); Rolf Kröger (75); Helga Gabler (78); Rainer Franz (46); Günter Wagner (74); Günther Rehwohldt (86); Hannelore Dorozala (81); Siegrid Jakubzig (74); Edgar Jakob (55); Irma Krieger (81); Nikolaj Kerner (71); Jörg Middelberg (51); Johanna Paschko (97); Bernhard Groß (96); Hans-Heinrich Müller (69);

Neue Klänge

Im Mai hat er bei der Konfirmation in der Christophoruskirche gesungen, jetzt singt er dort regelmäßig: der Gospelchor Masithi. Über 40 Sängern und Sänger suchten eine neue Bleibe.

Nach einigen Jahren in Lipperode ist Masithi mit seinem musikalischen Leiter Heinz Jürgen Goertz zum Lipperbruch gewechselt. Der Bezirksausschuss hat dem entsprechenden Wunsch des Chores zugestimmt. Die Christophoruskirche ist bereits seit einigen Wochen der neue wöchentliche Probenort. Damit gibt es neben dem Frauenchor unter der Leitung von Ingrid Kratel nun eine weitere Gesangsgruppe, die sich als kirchliche Gruppe versteht und zum Gemeindeleben beiträgt. „Chörchen“ und „Masithi“ haben unterschiedliches Programm, so dass sie sich ergänzen. Wie das Chörchen zahlt auch Masithi die regelmäßige Nutzung des Gemeinderaumes in „Naturalien“, sprich durch Gesang bei der ein oder anderen Gelegenheit und an dem ein oder anderen Ort in der Gemeinde.

Für Kantor Roger Bretthauer kam die Anfrage von Masithi passend, weil er in den wenigen Monaten seiner Tätigkeit in Lippstadt schon festgestellt hat, dass hier viel Nachfrage nach Chören in den Gottesdiensten ist. Aber nicht nur das Hören ist gefragt, willkommen sind auch Frauen und Männer, die Freude an Musik haben und in einem Vokal- oder dem Posaunenchor mitmachen.

Kurparkgottesdienst

Zwei Kurparkgottesdienste gibt es noch in dieser Saison: „Der aller Schönheit Meister ist“ ist die Überschrift für den Gottesdienst am 8. Juli um 10 Uhr, sie stammt aus der Weisheit Salomos. Pfarrer Volker Neuhoff würde sich freuen, wenn an diesem Sonntag ganz besonders viele Julikinder jeden Alters an der Konzertmuschel mitfeiern würden. Dabei ist auf jeden Fall der Posaunenchor.

Der Kurparkgottesdienst am letzten Feriensonntag, am 19. August, beginnt am Nachmittag um 16.30 Uhr. Wie in den Vorjahren macht dann die EXODUS-Band Musik und lädt zum Mitsingen ein. Die Predigt wird Superintendent Dieter Tometten aus Soest halten.

Bitte vormerken

Chörchen

donnerstags 19.30 Uhr,
auch in den Sommerferien

Frauenkreis

18. Juli
15. August
19. September
jeweils 15.30 Uhr

Christophorustreff

samstags,
15 Uhr bis 17 Uhr

erst wieder nach der
Sommerpause am
15. September

Gottesdienst für Groß und Klein

16. September, 11 Uhr
Christophoruskirche



Kinderferienprojekt vom 6. bis 8. Juli

„Und siehe, es war gut.“ Das diesjährige KiFePro steht im Zeichen der Kirchenmusik. Allen Kindern von 6 bis 11 Jahren stehen wieder drei spannende Tage bevor. Wir haben einen kreativen Gott. Und das wollen wir uns durch die Schöpfungsgeschichte vor Augen führen und zu Ohren gehen lassen, natürlich mit vielen Spielen und spannenden Abenteuern. Anmeldeverfahren und andere wichtige Einzelheiten werden rechtzeitig über Flyer und durch die Medien bekannt gegeben.

Bitte vormerken

Kindertreff
immer mittwochs
(außer in den Ferien),
17 bis 18.15 Uhr

**Frauenhilfe
der Seniorinnen**

9. und 23. Juli
6. und 20. August
3. und 17. September
jeweils 15 Uhr

Frauenhilfe
2. Juli, 27. August
10. und 24. September
jeweils 15.15 Uhr

Frauenkreis
9. Juli, 20 Uhr

Männerkreis
25. Juli, 19 Uhr
26. September, 16 Uhr

Meditationsgruppe
1. und 3. Donnerstag
19.30 Uhr

Bibliothek
donnerstags
(außer in den Ferien),
15.30 bis 17 Uhr

Kinderbiwak

Am 13./14. Juli findet wieder das Kinderbiwak statt. Das Anmeldeverfahren wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Musikalische Stiftsführung

Am 27. Juli um 18 Uhr gibt es im Jahr der Kirchenmusik die Gelegenheit, sich von unserem Kirchenführer Siegfried Rafalzik und dem Stiftschor unter der Leitung von Gudrun Steinbrück-Blessau auf musikalische Weise durch unsere Stiftskirche führen zu lassen.

Gemeindefest zwischen den Türmen

Am 2. September findet unser Gemeindefest statt. Der ökumenische Familiengottesdienst zur Eröffnung, der von Diakon Berkenhaus und Pfarrer Hosselmann gehalten und vom evangelischen Stiftschor sowie dem Chor Mariä Himmelfahrt musikalisch bereichert wird, beginnt um 10 Uhr.

Candlelight-Gottesdienst

Zu den romantischsten Teilen unseres Stiftsgeländes gehört zweifellos der Kreuzgang mit den Damenhäusern, dem alten Küsterhaus und dem Mammutbaum. Ein guter Grund, genau hier im Jahr der Kirchenmusik einen Candle-Light-Gottesdienst zu veranstalten, nämlich am 9. September um 18 Uhr.

Zentraler Erntedankgottesdienst

Im vergangenen Jahr wurde ein zentraler Erntedankgottesdienst in Hörste gefeiert. In diesem Jahr wird dieser Gottesdienst in Cappel stattfinden. Wir wissen schon genau, wann, nämlich am 30. September um 11 Uhr, allerdings noch nicht genau, wo. Wir werden rechtzeitig über die Presse informieren.

Bezirksausschuss Stadtmitte

Nach den Wahlen zum Presbyterium hat mittlerweile auch der neue Bezirksausschuss für den Gemeindebezirk Stadtmitte seine Arbeit aufgenommen. Dem Ausschuss gehören für vier Jahre folgende Mitglieder an: Thomas Hartmann, Angelika Premke, Alexander Tschense, Friedrich Kleißendorf, Henrike Koch, Kerstin Brülle, Nikola Mühlfeld und Achim Gerth. Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit wird in den nächsten Monaten die Entwicklung und Fortführung der Stadtkirchenarbeit an der Marienkirche sein. Stadtkirchen gibt es in ganz unterschiedlichen Ausprägungen, je nach Situation vor Ort, der Geschichte der Stadt wie der Kirche. Jede einzelne dieser Kirchen ist ein Unikat. Allen gemeinsam ist den Stadtkirchen jedoch, dass sie werktags geöffnet sind. Dies ermöglicht allen Einwohnern, Passanten, Touristen wie Einkäufern, die ganze Woche hindurch mitten in der Stadt einen Raum zu finden, in dem sie zur Ruhe, vielleicht auch zu sich selbst kommen können. Mit Ausstellungen und Events möchte die Stadtkirche eine in die ganze Stadt ausstrahlende Plattform schaffen für den Dialog unterschiedlicher Versuche zur Sinngebung des Lebens. Sie möchte auf diese Weise auch Themen zur Sprache bringen, die in unserer Gesellschaft keine Stimme haben.

Thomas Hartmann



Bitte vormerken

Mütterkreis

4. Juli
5. September
jeweils 17 Uhr

Seniorenkreis

18. Juli
15. August
19. September
jeweils 15 Uhr

Frauenhilfe

9. Juli
13. August
10. September
jeweils 15 Uhr

Bibelkreis

26. Juli
23. August
27. September
jeweils 19 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Gemeindehaus Mitte, Brüderstraße 15, statt.

Neu ab September: Gottesdienst am Sonntagabend

2. September um 18 Uhr
in der Marienkirche



Feriengebet

Das braucht seine Zeit, bis die Tage den anderen Rhythmus lernen und langsam im Takt der Muse schwingen. Das braucht seine Zeit, bis die Alltagsorgen zur Ruhe finden, die Seele sich weitet und frei wird vom Staub des Jahres. Hilf mir in diese andere Zeit, Gott.

Lehre mich die Freude
und den frischen Blick

auf das Schöne. Den Wind will ich spüren und die Luft will ich schmecken. Dein Lachen will ich hören, Deinen Klang und in alledem Deine Stille. Carola Mossbach



Konfirmanden auf dem Gnadenschutzhof Mastholte-Langenberg

Bitte vormerken

Das Erzählcafé lädt ein!

22. August

„Die Sommer meiner Kindheit“ und

26. September

„Glückstage in meinem Leben“

Die Frauenhilfe lädt herzlich ein

- zum Grillfest im Johanneshaus am 11. Juli um 16.30 Uhr. Um Anmeldung bis zum 5. Juli wird bei Frau Bußmann, Tel. 10959, gebeten.

- zum Ausflug zur Idakirche in Herzfeld am 8. August. Wir treffen uns um 14 Uhr an der Johanneskirche. Um Anmeldung wird bis zum 5. August bei Frau Bußmann, Tel. 10959, gebeten.



„Du hast uns Deine Welt geschenkt – die Tiere, die Menschen...“ sangen etwa 30 kleine Katechumenen, die im Rahmen ihres Unterrichtes einen Ausflug machten (EG 676 Vers 6). Irmgard Gubitz (hinter dem Pferd), Leiterin eines Tierheimes für alte, behinderte und abgeschobene Tiere, hatte Pfarrer Peters und die Drittklässler zu Kaffee, Kuchen und zum Arbeiten eingeladen. So striegelten sie Pferde, reinigten Wiesen und fütterten das Kleinvieh. Natürlich wurde dabei tüchtig geschmust mit den neuen tierischen Freunden. Nicht alle Kinder hatten bedacht, dazu robuste Kleidung anzuziehen. Auch die großen Konfirmanden hatten zuvor bei der Konfirmation eine Gabe gesammelt, so dass die Mitarbeiterinnen von „Sol-luna“ (zu Deutsch „Sonne-Mond“, Begleitung im Leben, Kranksein und Sterben) voller Freude über 200 € in Empfang nahmen. - „Wir werden wiederkommen“, versprachen die Kinder.

Exodus-Chor im Trainingscamp

Vom 14. bis zum 16. September hat der Gospelchor EXODUS wieder sein Probenwochenende im Jugendhaus Gudenhagen bei Brilon. Neuanmeldungen bitte bei Regina Streblov, Tel. 810186.



Der Förderverein der Evangelischen Lukas-Kirche

Am 23. April fand die Jahreshauptversammlung im Gemeinderaum der Lukaskirche statt.

Die zahlreich erschienenen Teilnehmer wurden durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Hubert Hüsgen, begrüßt. Pfarrerin Lilo Peters hielt eine Andacht über das Thema: „Kern“ der Gemeinde.

Die Kassiererin, Frau Brigitte Schneider, stellte den Kassenbericht vor, der ein Guthaben von 3.895,84 Euro zum Jahresende 2011 feststellt. Bei den anstehenden Wahlen wurden als Kassenprüferin Frau Elisabeth Emde und als Beisitzer Frau Sigrid Moersener und Herr Werner Birkenstock, als stellvertretende Schriftführerin Frau Gisela Günther-Schusdziara gewählt.

In der nachfolgenden Diskussion wurden mögliche Vorhaben für das Geschäftsjahr 2012/13 diskutiert:

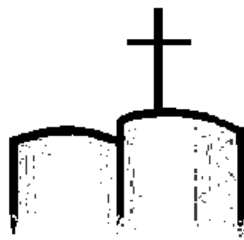
- Bibeln und Kreuze für die Konfirmanden/innen
- Kirchen-Gesangbücher
- Geschirr, Podeste, ein Leseput für den Kirchenraum.



Das Leseput (Ambo) hat schon seine „Feuertaufe“ bei der Konfirmation bestanden. Die Neugestaltung war notwendig, da das alte zu niedrig war und als „Dreibein“ leicht umkippte. Das neue Pult ist höhenverstellbar und vierbeinig und an die Form des Taufbeckens angepasst. Gebaut wurde es in relativ kurzer

Zeit von der Firma Heinrich Thomas in Esbeck.

Karlernst Sewing



Bitte vormerken

Team KinderKirche

29. August
1. Oktober
jeweils 18 Uhr

Besuchskreis

28. August,
19 Uhr

Frauentreff

5. September
19. September
jeweils um 19. 30 Uhr

Frauenhilfe

25. Juli
29. August
26. September
jeweils um 15 Uhr

Alle Veranstaltungen finden in der Lukaskirche Hörste statt.

Diakonie hat viele Gesichter

Was macht eigentlich die Suchtberatung?



Das Team der Suchtberatung (von links):

Franz Krane, Dagmar Albers, Wolfgang Kowoll und Renate Oslislo

Seit bald vierzig Jahren gibt es die Suchtberatungsstelle unter dem Dach der evangelischen Kirche in Lippstadt.

Arbeitete die Beratungsstelle zunächst im Rahmen des evangelischen Gemeindedienstes, so ist nun schon seit vielen Jahren die Diakonie der Träger der Suchtberatung.

Der Missbrauch von Alkohol, Drogen und Medikamenten, die Abhängigkeit vom Spielen sowie Essstörungen sind der Anlass, die Beratungsstelle aufzusuchen.

Jeder, der sich wegen eines Suchtproblems beraten lassen will, sei es sein eigenes oder das eines Angehörigen, eines Freundes oder Mitarbeiters, kann sich in der Suchtberatungsstelle im Niemöllerhaus, Brüderstraße 13, melden.

Mit den Abstinenz- und Selbsthilfegruppen

des Blauen Kreuzes, die sich ebenfalls im Niemöllerhaus treffen, besteht eine enge Zusammenarbeit.

Wir helfen, Wege aus der Abhängigkeit zu finden und unterstützen und begleiten die Betroffenen auf dem schweren Weg zur Abstinenz.

Die Beratung erfolgt unter strenger Verschwiegenheit und ist kostenfrei.

Evangelisch – was ist das? DIAKONIE

Das Wort "Diakonie" ist griechisch. Es bedeutet Dienst. Mit Diakonie sind in der evangelischen Kirche alle Einrichtungen gemeint, die sich mit der praktischen Hilfe für Menschen befassen.

Jesus hat diese praktische Nächstenliebe selber vorgelebt. Er heilte Kranke und half benachteiligten Menschen.

Seine Predigten und Gleichnisse machen deutlich: Die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen gehören eng zusammen. Die heutige Diakonie knüpft an dieses Vorbild an.

Der Dienst am Mitmenschen ist spürbare Hilfe und erzählt zugleich von der Liebe Gottes zu den Menschen. Die Diakonie ist ein sehr großes Arbeitsgebiet. Viele Menschen sind darin tätig: Von Krippen und Kindergärten bis zu Altenheimen und Hospizen; von der Arbeit mit Straffälligen bis zu Einrichtungen für behinderte Menschen; von Hilfen für Obdachlose, Suchtkranke, Reisende und Flüchtlinge bis hin zu Krankenhäusern und der Beratung für Menschen mit Geldsorgen. Die Diakonie bezieht ihre Kraft aus der Liebe zu Gott. Ihr Ziel ist die aktive Nächstenliebe. So wie es Jesus gezeigt hat: Kein Mensch darf verloren gehen!

**Jesus zeugt uns:
Kein Mensch darf
verloren gehen!**



Aus: Christian Butt, "Warum hängt am Weihnachtsbaum kein Ei?" – Das Kirchenjahr, illustriert von Kindern für Kinder. Erschienen im Calwer Verlag Stuttgart, 2010. www.calwer.com



Einblick - Woran glauben wir?

Tagtäglich finden im Shalom unzählige Gespräche statt, viele davon weisen auf den ersten Blick keine direkte Verbindung zum Thema Glauben auf. Doch beim genauen Hinhören klingt es oftmals anders. „Gegenseitiges Helfen gestaltet unseren Alltag einfacher und angenehmer“.



Die Mädchengruppe trifft sich regelmäßig im Jugendtreff Shalom, um gemeinsame Dinge zu unternehmen.

„Angenommensein“ ist wichtig, dies wird besonders in der offenen Atmosphäre des Shalom erlebt. Es wird als „Kirche ohne Liturgie“ (Katha K., 17) gesehen, in der Besucherinnen und Besucher kommen und gehen können wie sie möchten und so angenommen werden wie sie sind. Auch das Miteinander (Denise N., 15) ist ein wichtiger Aspekt des Glaubens. Glauben spielt also oftmals eine große Rol-

(Krissi K., 16) Im Verlauf der weiteren Diskussion fiel auf, dass dieses „gegenseitige Helfen“ eines der bedeutendsten Bestandteile des Evangelischen Glaubens wieder spiegelt: Nächstenliebe. Auch das

le, nur ist er manchmal auf den ersten Blick nicht zu erkennen.

Philipp Strunk

Augenblicke

Ein 10-wöchiger Gitarrenkurs findet seit Ende April statt, dieser wird geleitet von dem Jahrespraktikanten Philipp Strunk. Woche für Woche erklingen aktuelle Musikstücke aus dem Gruppenraum und oft auch lautes Gelächter.

Die Resonanz auf das BreakDance-Training montags und donnerstags ist sehr gut, beim Zuschauen stockt so manches Mal der Atem, scheint doch die Schwerkraft außer Kraft gesetzt. Vom Können der Tänzer überzeugte sich auch NRW-Landesjugendministerin Schäfer bei ihrem Besuch im Jugendtreff.

Ausblick

Das Shalom hat die ersten drei Wochen in den Sommerferien geöffnet (9 bis -27. Juli), ein buntes Programm mit diversen Kanutouren, einem großen Aktionstag mit spannenden Attraktionen, dem traditionellen Mädchentag, etlichen Frühstücksterminen und vielen, vielen kleineren Angeboten wird vorbereitet. Alle Termine sind auf der Homepage des Shalom und in der Tagespresse sowie im Ferienspaß-Programm nachlesbar.

Christine Westermann

Kirche für Kinder

KinderKirche Hörste

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr
Lukas-Kirche Hörste

Im Juli und August sind Sommerferien. Danach beginnt die KinderKirche mit einer besonderen Aktion:

**„Denn es will Abend werden“ –
eine Nacht in der Lukas-Kirche**

Freitag, 31. August, 18 Uhr
bis Samstag, 1. September, 9 Uhr.

Kindergottesdienst Johanneskirche

Jeden Sonntag 11 Uhr für Groß und Klein

Am 1. Sonntag im Monat findet ein Segnungsgottesdienst statt.

Gottesdienst für Groß und Klein

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr - Christophoruskirche

16. September

KinderKirche Cappel

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr - Stiftskirche Cappel

am 16. September in der Christophoruskirche

Teenie-Gottesdienst "heaven up"

1. Samstag im Monat, 18 Uhr - Stiftskirche Cappel

1. September

KinderFerienProjekt „Und siehe, es war gut“

Spiel und Spaß für Kinder von 6 bis 11 Jahren, 6. bis 8. Juli, Stift Cappel

weitere Informationen auf Seite 28

Kinderkirche Stadtmitte

4. Samstag im Monat, 9.30 bis 12 Uhr,
Gemeindehaus Mitte, Brüderstraße 15

25. August und 22. September



„...im Blick“ fragte Peter Warkentin (83), Rentner

WAS WAR IHRE ERSTE BEGEGNUNG MIT DER KIRCHE?

In unserem Dorf Kosak in Sibirien gab es keine Kirche. Aber ich war oft in der Mennonitengemeinde bei der Versammlung der Plattdeutschen. Auch meine evangelische Mutter ging dorthin.

WELCHES IST IHR LIEBLINGSWORT AUS DER BIBEL?

Hier im Regal steht eine Spruchkachel mit meinem Lieblingsvers:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Psalm 119,105)



WAS ÄRGERT SIE AN DER KIRCHE?

Ich hab keinen Ärger, es ist alles schön.

WAS SCHÄTZEN SIE AN DER KIRCHE?

Ich bin als Mennonit lange gern in die Friedenskirche gegangen, bin dort aufgenommen worden und habe mich wohlgefühlt. Es war gut dort. Nun kann ich nicht mehr laufen.

WAS WÜNSCHEN SIE DER KIRCHE?

Ich habe keinen besonderen Wunsch, weil mir alles gefällt. Vielleicht dies: Dass viele Menschen dorthin kommen.

